

Protokoll der 6. Generalversammlung des Trägervereins Cheisacherturm vom 20. Mai 2016 im Restaurant Gartenlaube Gansingen

Präsident Roger Erdin heisst 20 Anwesende zur Versammlung willkommen, darunter den Fricktaler Historiker Dr. Linus Hüsser. Er referiert nach der GV über die Reformen der Kaiserin Maria Theresia und deren Auswirkungen auf das obere Fricktal. Am 20. Mai vor 6 Jahren wurde ebenfalls in der Gartenlaube der Trägerverein Cheisacherturm aus der Taufe gehoben.

1. **Protokoll der GV vom 22. Mai 2015.** Es liegen keine Einwände vor. Das Protokoll wird einstimmig gutgeheissen und verdankt.

2. **Jahresbericht:** Roger hebt einige wichtige Ereignisse mit Bildunterstützung hervor: Der TV-Moderator Nik Hartmann besuchte den Turm am Auffahrtstag und war beeindruckt von Bau und Weitsicht. Am 4. Oktober, dem 5. Jahrestag des Turmbaus, fand eine etwas besondere Feier statt. Aus allen Trägergemeinden wanderten Interessierte in einem Sternmarsch auf den Cheisacher, wo man einen Aperogeniessen und über die Gemeindegrenzen hinweg gute Gespräche führen konnte. Vorstandsmitglied Thomas Senn hielt die Laudatio auf den neuen Star auf dem Jurahügel. Die Anwesenden waren anschliessend in die Galter Waldhütte zu Speis und Trank eingeladen.

Vizepräsident Beat Erdin gibt Auskunft über den Zustand des Bauwerks und die am 30. April durchgeführte Reinigungsaktion. Beat kann dem Turm gute Noten geben. Er stützt sich für sein Urteil auf die monatlichen Berichte des Turmwarts Georg Oeschger und dankt ihm. Kleinere Unterhaltsarbeiten: Montage eines Abtropfblechs durch Fa Weiss, Sulz, damit kein Wasser ins Holz nachgezogen werden kann. Spröde Kittfugen (alle 2 – 3 Jahre zu wiederholen) und Risse im Triflex-Belag abgedichtet. Fernrohr Nord muss revidiert werden, weil innen beschlagen. Der Eingangsbereich zur Fledermaushöhle wird wegen möglichem Einsturz des Vordachs zunehmend gefährlich. Bitte an Gemeinde Gansingen um Kontrolle und Sofortmassnahmen. Am Eingang zur Bärenhöhle (Perimukweg) entfernte der Turmwart locker gewordene Steinplatten im Umfang eines halben Kubikmeters, damit der Zugang wieder sicher ist. Der Abfall auf den Gehwegen hält sich in Grenzen, jener auf der Nordhalde (Flaschenwürfe ab Turm) ist beträchtlich. Greta Deiss sammelte viel Glas im steilen Gelände. Einige Metallstreben im Turminnern hatten Flugrost angesetzt. Dora und Nathan Erdin behoben die Schäden, sie im Seilsitz, er sicherte seine Mutter. Die Verpflegung fand diesmal in der Schlatter Jägerhütte statt. Zuständig Monique und Thomas. Die letzte noch fehlende Figur des Perimukweges prangt jetzt auf der zweitobersten Plattform des Turms: Das vom Turmwart geschaffene „Fernrohr“ mit Juri, dem jüngsten der verlorenen Perimukkinder, im originalen Bild. Der Präsident dankt Beat und der Reinigungsequipe.

3. **Rechnungsablage:** Zu Rechnung äussert sich der Kassier Dieter Deiss. Der Turm befindet sich, gemessen an den Spenden im Turmkässeli, weiter in einem Hoch. 3700 Franken, leicht weniger als 2014, wurden eingeworfen. Bei den Ausgaben stehen die neuen Panoramatafeln mit 3800 Franken zu Buche, weitere rund 2000 Franken brauchte es für den Unterhalt. Mit 835 Franken resultiert ein kleiner Reingewinn. Zusammen mit dem Unterhaltsfonds betragen die Reserven 55000 Franken. Der Revisorenbericht von Erika Rüede und Beda Denkinger bescheinigt Dieter Deiss eine einwandfreie Geschäftsführung. Die Versammlung genehmigt die Rechnung ohne Gegenstimme erteilt dem Vorstand Entlastung.
4. **Beschluss über das Jahresbudget und Festsetzung des Mitgliederbeitrages**
Kassier Dieter Deiss erläutert den Voranschlag 2017. Dieser wird mit einem unveränderten Mitgliederbeitrag von 20 Franken gutgeheissen.
5. **Verschiedenes**
Am Sonntag, 2. Oktober, lädt der Vorstand zu einer Turmwanderung auf den Schaffhauser Randen ein. Das Projekt wird im Spätsommer ausgeschrieben.
Turmputz 2017: 22. oder 29. April
GV Trägerverein: 19. Mai 2017

Schluss der Generalversammlung. Roger Erdin leitet über zum

Referat von Historiker Dr. Linus Hüsser, Ueken

Die Reformpolitik unter Maria Theresia und Josef II., ihre Umsetzung am Habsburgischen Hochrhein und die Auswirkungen in unserer Region

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts waren die österreichischen und spanischen Habsburger vom Aussterben bedroht. Als Folge der Verheiraten über Jahrhunderte innerhalb der adeligen Häuser sank die Lebensfähigkeit der Nachkommen (Inzuchterscheinungen). 1717 heiratete Maria Theresia Franz Stefan von Lothringen, einen Mann von ausserhalb des Habsburgischen Adels. 1740 wurde sie zur Erzherzogin von Oesterreich ernannt, Kaiserin konnte sie nicht werden, die geltenden Gesetze standen dagegen. In den Erbfolgekriegen machten andere europäische Mächte, besonders Frankreich, der Oesterreicherin zahlreiche Territorien streitig, auch das Fricktal, das zum vorderösterreichischen Herrschaftsgebiet gehörte. Die Regentin kannte die Probleme des kriegsmüden Volkes. Sie reagierte weniger mit militärischen Aktionen als mit Reformen, mit denen es ihren Untertanen besser gehen sollte. Das würde auch zu höheren Steuereinnahmen führen, dachte sie mit politischer Weitsicht.

Die **Landvermessung** brachte den Dörfern neue Übersichtskarten mit klaren Abgrenzungen von Wald, offener Flur, Wiesen- und Ackerland. Die Besitzverhältnisse erlaubten eine gerechtere Besteuerung. Adelige und die Kirche zahlten nun ebenfalls Steuern. Die geografische Karte von Gansingen, von österreichischen Geometern gezeichnet, kann bei AGIS heruntergeladen werden.

Die **Kirchenreform** führte zu einer drastischen Einschränkung der Feiertage und Prozessionen, die länger als einen Tag dauerten. Arbeiten sei besser. Die Verfügung führte zu Protesten beim Volk.

Die **Brandversicherung** war äusserst segensreich: Die sog Breisgauische Brandassekuranz, auch im Fricktal eingeführt, wurde nach 1803, als es dem Aargau zugeschlagen wurde, vom Kanton übernommen.

Die **Schulreform** führte zur allgemeinen Unterrichtspflicht. Der Aargau übernahm das Gesetz.

Die **Waldreform** nahm sich der übernutzten Wälder an. Es wurden Förster eingesetzt, die auf eine nachhaltige Nutzung achteten. Die Strohdächer verschwanden allmählich zugunsten von Ziegeldächern.

Maria Theresia war 40 Jahre im Amt. Ihr Sohn Josef II, 10 Jahre im Amt, war noch reformwütiger. Die Reformen, von einer liberalen Denkweise geprägt, kamen beim Fricktaler Volk gut an. Sie bewirkten einen wirtschaftlichen Aufschwung, der in manchen Dingen fortschrittlicher war als auf der eidgenössischen Seite des Juras. Die beiden Regenten standen hierzulande in hohem Ansehen.

Roger Erdin würdigt den spannenden Vortrag. Zum Dank erhält Linus Hüsler den obligaten Chaisacherturm en miniature.

Thomas Senn